

Nachdem die Spielerfahrungen reflektiert und daraus Schlussfolgerungen gezogen wurden, sollte mit dem Gelernten aktiv experimentiert werden. Dies kann die Grundlage für neue Erfahrungen mit interaktiven digitalen Geräten darstellen.

### **U 6a: Leitfaden zur Unterstützung des aktiven Experimentierens**

Für die Umsetzung dieser Phase des Workshops gibt es viele verschiedene Möglichkeiten. Wichtig ist, dass die Teilnehmer/innen versuchen, die zuvor in der Reflexions- und Abstraktionsphase besprochenen Erkenntnisse einzusetzen. Wie dies konkret erfolgen kann, ist von den tatsächlichen Lernerfahrungen und Bedürfnissen der Teilnehmer/innen abhängig. Der folgende Leitfaden soll somit lediglich eine Orientierung darstellen, um das Experimentieren zu unterstützen.

1. Laden Sie die Teilnehmer/innen ein mit dem Tablet selbstständig zu experimentieren.
2. Weisen Sie auf die zuvor besprochenen Erkenntnisse hin und geben Sie die Empfehlung das Gelernte bewusst einzusetzen.
3. Stellen Sie den Teilnehmer/innen jedoch frei, was genau sie mit dem Tablet machen. Einige Möglichkeiten werden im Folgenden aufgezählt. Diese Aufzählung soll Ihnen Ideen liefern, falls die Teilnehmer/innen Anregungen für die weitere Experimentierphase fordern:
  - Das zuvor gespielte Spiel möglichst selbstständig noch einmal spielen.
  - Ein anderes Spiel von der zuvor identifizierten Spalte (UV 1b) spielen.
  - Ein Spiel aus der nächsten Spalte (UV 1b) aussuchen und die Aufgaben der nächsten Stufe (U 3b) umsetzen. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn das Verharren in der zuvor gewählten Stufe zu einer Unterforderung führen könnte.
  - Das Tablet mit den bestehenden Möglichkeiten selbstständig erkunden.
4. Geben Sie auch hier nur jene Unterstützung und Anleitung die notwendig ist, um eine positive Auseinandersetzung mit dem Tablet zu ermöglichen. Versuche Sie auf die Bedürfnisse der Teilnehmer/innen und auf die konkreten Situationen dynamisch und möglichst individualisiert einzugehen.

Diese Phase kann dann fließend wieder in die Phase „U 3 Spielen und Unterstützen übergehen“. Je nach Situation (zeitlichen Ressourcen, Wünsche der Teilnehmer/innen, ...) kann der beschriebene Zyklus erneut durchlaufen werden. Für weitere Runden oder Workshoptermine helfen ihre Beobachtungen und Notizen zur fortführenden Diagnose der Lernvoraussetzungen, um individualisiert unterstützen zu können. Die Unterstützungsstufen (U 3b) können in der vorgesehenen Reihenfolge durchlaufen werden, wobei Sie stets auf die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer/innen möglichst individualisiert eingehen sollten. Das Stufenmodell kann ihnen jedoch eine Orientierung für eine mögliche Unterstützung geben, die weder zu einer Über- noch zu einer Unterforderung führt.